

## Geistlicher Impuls – 1. Sonntag nach Ostern – Pastor Matthias Kuna-Hallwaß

### Bibeltext: Jes 40, 28-31

Das Vertrauen vieler Menschen ist erschüttert. Kaum jemand hat sich zu Jahresbeginn 2020 vorstellen können, was nach gut 2 Monaten passieren würde. Die Welt steht still – das öffentliche Leben kommt zum Erliegen. Lockdown. Schulen und Kitas sind zu, die Fabriken und viele Geschäfte sind geschlossen, die Wirtschaft bricht ein, Einschränkungen des normalen Lebens in ungekanntem Ausmaß.

Dass sich Menschen in Deutschland um Klopapier prügeln, hätte ich nicht für möglich gehalten. Stillstand mit nur einem Ziel: Unser Gesundheitssystem soll nicht zusammenbrechen. Es sollen so wenige Menschen wie möglich sterben.

Wir spüren: Unsere Welt ist brüchig. Ein kleiner Virus reicht aus, um alles ins Wanken zu bringen. Eine Pandemie, die alles verändert. Das, worauf wir lange vertraut haben, gibt keine Sicherheit mehr. Diese Situation macht Angst. Unser Vertrauen ist erschüttert.

2500 Jahre früher: Auch das Vertrauen der Menschen im Exil in Babylon ist erschüttert. Sie befinden sich in der 2. Generation in Gefangenschaft – nachdem Jerusalem zerstört wurde – und sie haben das Gefühl, dass Gott sich nicht um sie kümmert. Anscheinend ist er nicht in der Lage, die Situation der Menschen, die an ihn glauben, zu verbessern. Diesen Vorwurf weist der Prophet Jesaja entschieden zurück. Er sagt:

*Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Der Prophet verweist mit seinen Worten auf Gott, der sein müde und mutlos geworden Volk mit neuer Kraft ausstatten wird. Gott, der Schöpfer, der Himmel und Erde so wunderbar gemacht hat. Er wird sein Volk nicht vergessen. Gott teilt seine unerschöpfliche Lebendigkeit. Dadurch werden Erschöpfte wieder handlungsfähig. Gott erweckt Lebensfreude.

Das Volk muss dafür nichts tun – nur „harren – harren auf Gott“ / „ausharren“ – dabei bleiben. Passiv bleiben und nicht durchdrehen. So wie wir heute auch.

In den Worten des Propheten Jesaja spüre ich „unerschütterliches Vertrauen“. Vertrauen in Gott, der sein Volk aus der Niedergeschlagenheit herausreißt, der es trägt mit den starken Schwingen eines Adlers. Majestätisch gleitet es dahin, kraftvoll und stark durch Gott.

Und wie es ist bei uns heute – mitten in der Corona-Krise. Auch wir brauchen Ausdauer, wünschen uns Kraft in dieser oft so unwirklich erscheinenden Situation. Und wir können – wie die Gefangenen in Babylon - wenig machen. Wenig aktiv tun. Zu Hause bleiben, Abstand halten, soziale Kontakte vermeiden. Zur Passivität verdammt. Das liegt uns nicht, das liegt mir nicht.

Wir sind zum Glück nicht in Gefängnissen gefangen, sondern nur in unseren Wohnungen und Häusern, auf unseren Sofas und an den Küchentischen. Aber auch das ist oft schwer aushaltbar. Die Frage ist: Wie setzen wir dieses Ausharren um, das wahrscheinlich bis zum Ende der Sommerferien dauernd wird. In welcher Haltung – mit welchem Vorzeichen.

Vielleicht schaffen wir es, dieses ausharren als ein harren auf Gott zu nutzen. Vielleicht können wir spüren, dass Gott uns aus seinem unerschöpflichen Kraftreservoir neue Energie zuteilwerden lässt.

Bleiben Sie gesund und beharrlich, denn:

*Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. Amen.*